

Erfahrungsbericht SZTE / University of Szeged

Kurzes Profil:

Ich war im Zuge des Masters Unternehmensführung zum WiSe 23/24 in Szeged und war zum Zeitpunkt meines Aufenthalts 27 Jahre alt. Zudem habe ich bereits im Bachelor ein Erasmus-Semester absolviert, was mir den Organisationsprozess erleichterte.

TLDR dieses Berichtes:

Ich würde den Leuten empfehlen nach Szeged zu gehen, die Lust auf ein wenig Abenteuer und auf eine attraktive Studentenstadt mit niedrigen Lebenshaltungskosten haben.

Das Land Ungarn und die Stadt Szeged

Bis zu meinem Auslandssemester war mir als Ort nur Budapest ein Begriff, wenn es um das Land Ungarn ging. Abseits davon hat man als Deutsche/r meistens nur von Orban und Gulasch gehört. Daher wusste ich vor Antritt meines Erasmus-Aufenthaltes auch nicht, dass ich in der drittgrößten Stadt des Landes studieren würde (was mit 160.000 Einwohnern allerdings auch nicht besonders beeindruckend ist...). Allerdings wurde ich von Beginn an positiv überrascht, was die grundsätzlichen Eigenschaften der Stadt angeht, dabei ist diese Göttingen nicht unähnlich. Das Studentenleben fokussiert sich stark auf das kleine Stadtzentrum, welches architektonisch wunderschön ist und an Cafes und Restaurants einiges zu bieten hat. Dabei findet man von typischen Studentenkneipen bis zu Restaurants aus dem Guide Michelin alles, was das Herz begehrt. Die unterschiedlichen Fakultäten verteilen sich über das gesamte Zentrum und sind alle fußläufig zu erreichen (anders als in Göttingen fährt hier niemand Fahrrad). Selbiges gilt für Einkaufsmöglichkeiten aller Art, Fitnessstudios und anderen Freizeitlokalitäten wie Tanzschulen oder Spieleclubs. Topographisch ist Szeged auch sehr gut gelegen: Budapest ist mit dem Zug in 2 Stunden zu erreichen, was wir teilweise sogar genutzt haben, um abends dort feiern zu gehen und am nächsten frühen Morgen wieder nach Szeged zurückzufahren. Das ungarische Äquivalent des Deutschlandtickets beinhaltet dabei sogar alle ICs und ist mit einem vorläufigen ungarischen Studierendenausweis für 5€ monatlich mehr als erschwinglich (macht aber nicht den Fehler das Ticket in Szeged zu nutzen, hier braucht ihr im Gegensatz zu Budapest ein extra Ticket für die Region).

Außerdem liegt Szeged im Dreiländerdreieck mit Serbien und Rumänien, was Ausflüge in die Regionen und Hauptstädte der benachbarten Länder komfortabel gestaltet. Wenn man Glück hat und die Kurse an der Uni gut liegen, kann man also ausgiebig Osteuropa erkunden – was ich übrigens jedem ans Herzen legen würde!

Die Menschen Ungarns sind Fremden zwar nicht immer wohlgesonnen und bleiben lieber unter sich, allerdings gibt es im Umfeld der Universität auch reichlich Studierende und Lehrende, die sehr interessiert am Austausch sind. Unter anderem mit der Germanistischen Fachschaft hatte ich viel zu tun und wurde mit Interesse willkommen geheißen.

Lebenshaltungskosten

Die Kosten meines Aufenthalts waren relativ gering. Die Währung Ungarns ist der Forint, welchen in meiner Zeit dort mit ca 380FT zu 1€ kalkuliert wurde. Obwohl sich das erst einmal unübersichtlich anhört, gewöhnt man sich schnell an die Umrechnung.

An Miete habe ich warm ca 300€ für ein 25qm-großes Zimmer in einer 5er-WG in perfekter Lage gezahlt. Die Kosten für Lebensmittel sind überraschenderweise ziemlich nah an den deutschen Preisen. Was allerdings enorm günstig ist, ist die Gastronomie. Für ein großes Bier zahlt man in der nettesten Kneipe maximal 2€. Für ein günstiges großes Gericht mit Getränk (mein Go-To war ein indischer Imbiss) habe ich 7€ gezahlt.

Wohnungssuche

Ein großer Knackpunkt bei meinem Aufenthalt war die Wohnungssuche. Man erhält von der Universität selbst keine Unterstützung und ist als Erasmus-Studierende/r nicht für Wohnheime zugelassen. Entsprechend muss man sich privat kümmern. Dafür gibt es einige Facebook-Gruppen, die sehr aktiv sind und auf Marketplace kann man auch fündig werden. Allerdings besteht hier natürlich immer ein Restrisiko, eine Wohnung zu mieten, die man vorher nicht besichtigen kann... Zudem bestehen viele Vermieter auf eine 12-monatige Mindestlaufzeit des Mietvertrages. Allerdings lassen viele Vermieter hier auch mit sich reden und für ein wenig Aufpreis kann man die Laufzeit herunterhandeln. Es gab unter den deutschen Studierenden allerdings auch viele, die vor ihrer Anreise keine Wohnung organisiert bekamen und nach ihrer Ankunft erst einmal ins Hotel gingen. Falls man selbst nichts findet, kann man auch mit den sehr Hilfsbereiten ESN-Mentoren in Verbindung treten. Letztendlich war mir niemand bekannt, der länger als eineinhalb Wochen nach Ankunft noch ohne richtige Wohnung war. Von daher gilt es hier, geduldig zu bleiben, auch wenn das Gefühl, ohne Bleibe in eine fremde Stadt zu gehen, sicherlich kein gutes ist.

Studierendenleben

Ähnlich wie Göttingen ist Szeged sehr auf Studierende ausgerichtet. Überall gibt es Möglichkeiten, sich eine schöne Zeit zu machen. Hervorzuheben ist dabei die Rolle der bereits erwähnten ESN-Mentor/innen. Das ESN ist hier sehr aktiv und veranstaltet gerade in der Anfangszeit reihenweise Events und Aktivitäten. Dabei wird der Pool an Erasmus-Studierenden übrigens von den spanischen Vertreter/innen dominiert. In meinem Semester waren 40% aller Erasmus-Studierenden aus Spanien und ich habe mit 4 Spanier/innen zusammengewohnt, wodurch ich Szeged auch quasi als Teil der spanischen Sub-Kultur der Stadt kennengelernt habe. In diesem Zuge haben wir viel Zeit in Bars verbracht oder waren auf zahlreichen Reggaeton-Parties. Aber hier war für jeden Musik- und Partygeschmack etwas dabei. Sportlich hat die Stadt ebenfalls einiges zu bieten: Die Herren-Handballmannschaft von Pick Szeged (benannt nach dem Hauptsponsor und Hauptarbeitgeber der Stadt: der Großschlachtereier Pick) spielt ganz oben mit und durfte sich in meiner Zeit vor Ort beispielsweise mit Paris Saint Germain messen. Ein Ticket hier kostet ca 25€. Falls es eher entspannter zugehen soll, können das örtliche historische Thermalbad oder das große Schwimmbad mit Saunabereich Abhilfe schaffen. Dazu kommt ein kleiner Strand mit Beachvolleyballplatz am Ufer des Theiß, der durch die Stadt fließt. Baden sollte man hier nicht unbedingt, oder nur bis zu den Knien, aber Sonne zu tanken und ein paar Bälle zu schmettern haben wir uns nicht nehmen lassen. Daneben gibt es eine Vielzahl kleinerer und größerer Parks mit angelegten Laufstrecken oder Anlagen für Outdoor-Workouts.

Universität

Die Szegedi Tudományegyetem (SZTE) ist innerhalb Ungarns vor allem als Forschungsuniversität in den naturwissenschaftlichen Bereichen bekannt. Die Universität ist in vieler Hinsicht sehr international und von großen Anteilen der Studierendenschaft aus Indonesien, Indien, Pakistan oder anderen nah- oder mittelöstlichen Ländern geprägt. Da ich als BWLER ausschließlich an der Faculty of Economics and Business Administration Kurse belegt habe, kann ich auch nur über diese Fakultät berichten. Die Kurse waren durchaus interessant und ich habe Dinge gelernt, denen ich an der Uni Göttingen nicht begegnet wäre, wie beispielsweise „International Political Economy“, wo wir uns mit der postsozialistischen Transition zum Kapitalismus in unterschiedlichen Ländern beschäftigten, oder „Energy in Europe“, wo es um den europäischen Energiemarkt ging. Allerdings war das Anforderungsniveau ehrlicherweise nicht besonders hoch. Die Herausforderung lag dagegen eher im zeitlichen Aufwand, da in allen Modulen Präsentationen oder zwischenzeitliche Hausarbeiten gefordert waren. Außerdem ist es gut zu wissen, wie die Prüfungsphase funktioniert, da einem das nicht offiziell erklärt wird: Ab Ende der Vorlesungszeit hat man die Möglichkeit, auf der Studierendenplattform online einen Termin für eine Prüfung zu buchen. Dabei wird für jedes Fach, das man belegt, mindestens ein Termin pro Woche in der laufenden Prüfungsphase angeboten. Entsprechend kann man die Klausuren entweder alle kurz aufeinander legen um dann fertig zu sein, oder diese über mehrere Wochen strecken, sodass das Lernpensum besser gesteuert werden kann. Dabei sind 90% der Prüfungen mündlich; nur wenige können alternativ als schriftliche Klausur abgelegt werden. Was die allgemeine Organisation angeht, ist die Universität in Ordnung. Man hat immer eine/n Ansprechpartner/in, auch wenn nicht immer exakt klar ist, wer für welches Thema zuständig ist. Dennoch wird einem immer geholfen und administrative Probleme wurden innerhalb von maximal 4 Werktagen gelöst. Die Einrichtungen sind dabei nicht immer die modernsten, aber die Zentralbibliothek (das „TIK“) ist ein state-of-the-art Neubau, wo man optimal lernen kann und Zugriff auf alles hat, was man an Ressourcen braucht.

Fazit

Obwohl ich Szeged erst in der Restplatzvergabe als „Wildcard“ gewählt habe, kann ich definitiv sagen, dass das Auslandssemester hier ein voller Erfolg war. Das Leben in der Stadt ist sehr sorgenfrei, man hat viel Freizeit und lernt viele interessante Kommiliton/innen kennen. Die Kurse sind auch interessant und die Uni bietet ein gutes Umfeld um zu lernen und sich international zu vernetzen (ich habe zB weiterhin Kontakt zu einer der Professorinnen meiner Fakultät, da sich unsere Forschungsinteressen überschneiden). Die Lage Szegeds bietet dabei auch eine gute Möglichkeit, sich über Ungarns Grenzen hinaus mit Osteuropa vertraut zu machen. Ich empfehle Szeged jeder Person, die Lust auf eine lebendige, internationale Studentenstadt in Osteuropa hat!

Fotos



Die zentrale Einkaufsstraße der Stadt



Das typische osteuropäische Stadtbild, inklusive grauer, bröckelnder Fassaden. Geschmackssache, aber ich fand es sehr ästhetisch.



Das zentrale Verwaltungsgebäude (Dugonics Ter), wo einige der Willkommensveranstaltungen stattfinden.



Eine der vielen Kirchen, die das Stadtbild prägen. Dies hier ist die Rückseite des Szegediner Doms, auf dessen Kirchenplatz beispielsweise das städtische Weinfest oder der Weihnachtsmarkt stattfinden.



Die Fakultät für Computer Science und Teile des Universitätsklinikums.



Findet man an vielen Orten der Stadt: Sowjetische Denkmäler.



Der kleine „Strand“ der Stadt.